



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Wie nutzlich es dem Menschen sey/ daß er nicht wisse den bestimbten
Tag seines todts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Wie nutzlich es dem Menschen sey / daß
er nicht wisse den bestimbten Tag
seines Todis.

Wil der allerhöchste Gott von Naturen der allerbest/
vnd in auftheilung seiner Gaben / nit allein freyge/
big / sonder auch verschwendlich ist / so ist ohn zweif/
lich zuermuthen / daß / wofern er darfür gehalten hette / daß
es dem Menschen nutzlich were gewesen / die bestimbte zeit sei/
nes Todis zu wissen / er nit würde vnterlassen haben / im den/
selben zu offenbaren / allermassen er ihm so vilerhandt hünli/
sche vnd Irdische ding gnediglich hat offenbart vnd zu/
wissen gemacht. Vnd deswegen spricht er recht vnd wol
durch den Propheten: Ego Dominus Deus tuus, docens te vi- Esa: 48.
lia, das ist: Ich bin der H e r r dein Gott / der nutzliche ding
lehret. Vnd erslich / wofer (wie Lactantius Firmianus spricht)
der Todt were der Menschlichen Natur verordnet / allein auf
ein gewisses alter / vnd nicht auff ein jede zeit / so würde der
Mensch der allermuthwilligist vnd ganz vnmenschlich sein /
seythema schier alle gute Ordnungen der Menschlichkeit / die
wir vnter einander haben / entspringen auß der forcht vñ auß
der wissenschaft / daß wir ohnmechtig seynde. Vnd daher
sehen wir / daß etliche schwache vnd forchtsame Thier sich
gen versamen / damit weil sie sich nicht können verthätigen
mit der stärck vnd gewalt / sie sich bewahren mögen durch die
menig: Zergegen die starke Thier suchen die Aindd / seytes
mal sie stark seynde vnd sich auff ihre stärck verlassen. Eben
also sag ich / wofern der Mensch gnugsame stärck hette / alle
gefahr von sich zureiben / vnd daß er keines andern hülf Bes/
döuffte / vnd darneben wüste / daß er nur biß zu einer gewissen
vnd bestimbten zeit könnte sterben / wie würde sein gemeinschaft
beschaffen sein? was würden sie einander für ein reuerentz
vnd ehrerbietung erweisen? was für ein billichkeit oder höffe/
lichkeit würde bey ihnen verspürt werden? oder was würde
ärger sein / als eben der Mensch? wo könnte ein bestialischers
oder wilders Thier gefunden werden / als eben der Mensch?

Aber

Aber weil er schwach ist / vnd nit waiss wann ihn der Tode
 werde vberfallen / vnd weil er von ihm selbst nicht leben kan
 ohne eines andern hilff / so suchet er gesellschaft / damit sein
 leben desto besser geziert vnd gesichert seye. Vnd ist also hier
 auß abzunemen / was gestalte Gott / wegen des friedens vñ
 erbarkeit des Menschlichen lebens / ganz wol hab geordnet
 daß der Mensch nackende geboren werde / vnd daß er der
 schwachheit / krankheit vnd dem vngewissen Tode vnterworfen
 sey. Zudem / wofern der Mensch solcher Ketten vnd Banden
 were exempt vnd befreit / wo könnte ein Sünd so grob vnd
 schändlich sein / daran er nit würde strecken seine vermessene
 Hand? Vermeinstu / daß er / auß forcht der göttlichen vnd
 menschlichen Gesetz / würde vnterlassen / stündlich vnd of
 fentlich zubegehē allerhand Todschlag / Diebstal / vnkeusch
 heit vnd andere nitwilligkeiten? Vnd wer könnte sicher sein
 in seinem eygnen Hause / daß er nit täglich von den heillosen
 Leuten möchte werden vberfallen / geplündert / geschändt vnd
 geschlagen? Wir sehen / was gestalt ein armer Mann / auß
 forcht der straff / vnd zugewinnung des täglichen Brots / von
 dem Morgen bis auß den Abend / mit seinen Händen arbeitet
 vnd schwitzet / sich vnd sein Weib vnd Kinde zuermehren:
 Aber wofern er wüßte / daß er nit sterben köndte vor vmbgang
 etlicher bestimten Jaren / so würde er / ohne zweiffel / sein nar
 rung nit suchen mit dem Schweiß vnd Arbeit seiner Hände /
 sonder mit dem Schwerd. Folgendts / vnangesehen er diser
 gestalt / vnd in solchen Lastern vnd Bosheit verbracht het
 te sein leben / so würde er dannoch ein vermesseners vertrauen
 schöpffen / letztlich das Himmelreich zuerlangen. Dann er
 würde in seinem Herzen sprechen: Sihe / ich hab noch 30.
 oder 40. Jar zuleben / ich waiss / daß Gott barmherzig ist
 vnd deswegen wil ich immittelst meinen Lüssen folgen vnd
 nur waidlich schleppen / demmen / pancketiren vnd buliren /
 vnd wanns zum end gehet / vnd wann ich mehrers nicht kan
 sündigen / wil ich alsdann zur Busß greiffen / vnd mich eben
 so wol selig machen / als jene gethan / welche ihr ganzes Le
 ben verzehrt haben in den Wercken der Busß: Dieses würden
 sein die discurtzen vnd Reden des Narrischen verstandes des
 Men/

Menschen / wofern er wüßte wie lang er solte leben / vnd dess wegen hat ihm Gott solche zeit nit wollen offenbaren. Vnd ob ers schon bisweiln jemande hat offenbart / so ist doch solches beschreiben / entweder auff daß der Mensch sich solte bekehren / wie die Unititer / oder aber / daß er beharren solte in seinem heiligen vorhaben / Inmassen wir bey dem heiligen Gregorio von vilen lesen / Insonderheit aber von dem heilige Bischoff von Narni, Namens Calsius, deme im gesichte / von seiner Priester einem / auß Göttlichem befehl / gesagt ist worden: Thue wie du thuest / wircke wie du wirckest / laß deinen Suesß nit auffhören / Laß dein Hand nit ruhen / am Tag der Apostel Geburt / wirstu zu mir kommen / vnd alsdann wil ich dir geben deinen Lohn. Aber doch ins gemein hat Gott gewollt / daß solche zeit solte einem jeden Menschen sein vngewiß vnd zweiffelich / auff daß also der Mensch sich beflissen solte / zu leben ohne Sünd / vnd wofern er je eine begieng / daß er alsdann dieselbe solte alsbald ablegen durch die Buess / damit / wann ihn der Tode vberfalle / ob er schon gern wolte / doch nit könne sündigen / In erwegung daß (wie der heilig Cyprianus spricht) Gott den Menschen in eben dem standt vtheilet / darinn er ihn hat gefunden. Vnd diser vrsachen halben wird der Mensch durch solche vngewißheit des Todes / ganz herzlich auisirt vnd gewarnt / zuführen ein reines leben / seytemal es je Nützlich gehandelt were / daß der Mensch begerte zuleben in einem leben / darinn niemand sich begert zubefinden / wann ihn der Hertz abfordert auß der zahl der Lebendigen.

Vnd gar fleißige vnd gute sühnung hat Gott gethan / als vil vnser Seeligkeit betrifft / Dann gleich wie er / damit wir die Sünd nicht vberhäuffen vnd nit verzweifeln solten an erlangnung der verzeyhung / vns geordnet hat das Sacrament der Buess / in welchem alle Sünd wirdt vergeben / eben also / damit wir vns nit verführen solten lassen von der eyteln Hoffnung dess längern lebens / so hat er gewolt / daß der Tag des Todes vngewiß seye / Vnd disem allem vnangesehen / betrachte du die böse disposition vñ beschaffenheit der Menschlichen Natur. Dann ob schon Gott dem Menschen den Tag seines Todes hat vngewiß gemacht / nichts destoweniger sehe wir

wir so vilerhandt ärgerliche vnnnd böshaffteige Sünder auff Erden: Vnd was würde aber geschehen/wann sie vergewißt vnd sicher weren zuleben/ so vil Jarlang? Weil man dermassen wenig fürchtet das Schwerdt der göttlichen Raach/welches er in die Handt gefast hat vber die Sünder/ so würden sie sich/ohne zweiffel/nach vil weniger fürchten/wann sie wüßten/dass sie solcher gefahr nit vnterwo:ffen weren zur solcher zeit. Vnd ist alsd hierauf lauter vnd klar abzunehmen/dass die Barmherzigkeit Gottes groß ist/ gegen denen/die er selig machet/aber/dz er nichts destweniger auch ein grosse Barmherzigkeit erweise denen/die er verdammet/Dann/wann dieselbigen vergewißt weren des Tags/an deme sie solten sterben/so würden sie ihre Sünd/vilmehrs häuffen/weder sie sonst thun würden/wann sie durchaus kein fürcht hetten vordem vngewissen Todt. Also/dass ob sie schon/als Reivnd Schuldige/empfangen ihren verdienten lohn/nichts destweniger haben gesündigt/weder sie sonst würden gethan haben/so werden sie destweniger straff einnehmen/vnangesehen ewig sein würdet ihre straff in der Hölle.

Zudem/wer waist nicht/wie vil Menschen der güttig Gott/vermittelt des vngewissen Todts/ruffet vnd ladet zu der bekehrung ihres bösen lebens? Wir sehen täglich/dass vil grosse Sünder in ihrer Kranckheit vnnnd anderer gefahr/wegen der fürcht des Todts/sich vergloben/ ihr leben zubesessen vnd Gott zu dienen/wosern er ihnen das leben noch länger vergonte: Vnd nachdem sie es erhalten/alsdann verüchten sie ihr gethanes Glübd/vnd entzwischen alsd den Händen des Teufels/welches sie gewißlich nit würden haben gethan/wosern sie weren versichert gewest der gesundheit ihres Leibs. Gebenedeyt sey derwegen die vngewißheit/welche ein weeg ist/alsdann zugelang zum ewigen Leben: Vnd selig sind die jenigen/welche durch solche vngewißheit sich hüten vom sündigen/vnnnd ihrer Seelen Heyl in obacht nemmen/auch sorgfältig seindt in den guten Wercken. Vnd zu diesem end spücht der heilig Gregorius: Gott hat gewöllt/dass vnser end vns solte verborgen sein/vnd dass der Tag vnser Todts vns solte

solte unbekant sein / damit wir in solcher ungewisheit allzeit glauben vnd darfür halten solten / daß der Todt nahe bey vns ley / vnd damit ein jeder vmb so vil desto eyffriger seye in den gueten Wercken / vmb wie vil ungewisser da ist die zeit des scheydens auß diser Welt. Aber / O wie vnseelig seindt die jennigen / welche von wegen solcher ungewisheit / täglich je länger je gottloser vnd verruchter werden / vñ sich immerdar mit mehrern Sünden beladen / vñnd inmittelst dem Todt im wenigsten nichts nachfragen / vmb daß er ungewis ist / dann sie sollen gezwungen werden / hernacher zuempfinden vnd zu bewainen das gewisse vnd vnfehlbare verderben irer Seelen : Vnd mit guten fugen werden sie sich alsdann nicht können beklagen / daß sie vnfürsichens seyen abgefördert worden auß diser Welt / seytemal der Todt inen stündlich hat gedrowet / sie aber solches nit haben wollen in acht nemmen. Nicht also mein Chriß / nit also / sonder correspondire vnd vergleiche dich mit dem göttlichen Willen / welcher habē will / daß der Todt seye ungewis / vnd daß man seiner gewarte immerdar in den gottseligen Wercken vnd Bues / vnd daß man allzeit in der veraitschafft stehe damit / wann er kompt / es bey vns nit das ansehen habe / als habe er vns verätherischer weiß vberfallen.

Noch ein andere vsach der ungewisheit des Menschen ends / setzet der heilig Thomas, vnd ist dise / daß nemlich der Mensch dardurch vsach gewinne / desto gemeinglicher vnd öfter / vnd mit desto grösserm nutz ob zuligen / oder abzuwarten den guten Wercken / vnd daß er dieselbige nicht alle ihm selbst applicire vnd zuaygne / sonder auch der Christlichen Kirchen vnd andern particular Personen / denen er / wegen etwa eines respects, obligirt vnd verbunden ist. Dann / wosern der Mensch wüßte / daß er in kurzer zeit solte sterben / so würde er vil gute Werck vnterlassen / welche sonst gereichen köndten zum Heyl seines Nächsten / damit er also desto besser mercken vnd procuriren köndte seine eygne sachen / welches sich aber nicht gezimbte : sonder dermassen vil ist daran gelegen / wann der Mensch nicht allein für sich selbst / sonder auch für andere wirket / daß der heilig Ioannes Climacus bezeugt /

zeugt/ daß vil Menschen ein vnfruchtbare vnd vnbeständige
 Bueß thun / dann weil sie nur allein auff sich selbs mercken/
 so lassen sie andere Leut in Sünden stecken / oder aber/ sie ma-
 chen sie ihrer Sünden theilhaftig / vermittelst ihrer bösen
 Thaten vnd ärgerlichen Worten. Vnd derwegen sollen alle
 die jenigen / welche von dem göttlichen Liecht bekehrt vnd
 beruffen seindt worden zu der Bueß / helffen so wol den lebens-
 digen/ als auch abgestorbenen Glaubigern / fürnemlich az-
 ber sollen sie ihre disciplin, Gebett / Almosen vnd Fasten etli-
 cher Tag in der Wochen / denen dedicieren vnd verwenden/
 welchen sie vrsach geben haben zum sündigen / Zumaln/ weil
 sie / durch solches Werck der Lieb / von Gott empfangen die
 Gab der perseuerantz vnd beständigkeit in der Reinnigkeit des
 Lebens/ bis in ihr letztes End / Vnd ist ihnen die Bueß nicht
 allein durabel vnd Wehrhafte / sonder auch kräftig/ abzuwei-
 schen die eygne Verbrechen.

Disem allem nach / kan der Mensch sich billich mit bes-
 klagen/ vmb das er vnterworfen ist dem Todt des Leibs / vñ
 daß ihm nit angezeigt noch offenbart wird der bestimte Tag/
 wann er solche schuldt der Natur werde müssen bezahlen/
 seytemal solches der Allerhöchst Gott also hat wollen haben
 zuerhaltung des friedens zwischen den Menschen / vnd sie zu
 bewahren vor der menig der Sünden/ darinn sie/ ohne zaum/
 würden sein gefallen / vnd sie desto sorgfältiger zumachen in
 den Wercken der Lieb vnd Bueß / vnd schließlich / damit sie
 nit allein für sich selbst / sonder auch für das Zeyl ihrer Brü-
 der vnd Nächsten solten wirken. Aber ob schon Gott vns
 nit hat wollen offenbaren den bestimten Tag vnsers Todes
 zuuerhütung des vilen schadens / der darauß entstehen wür-
 de/ so hat doch er/ als ein Barmherziger Gott/ nicht vnterlas-
 sen vns allzeit zuermahnen/ daß wir jimmerdar wachen sollen
 in guten Wercken / vñnd daß wir vns keines wegs verlassen
 sollen auff die künsttliche zeit / seythemal wir je nicht wissen zu
 was zeit der H e r r möchte kömen/ Inmassen dann er selbst
 Marth. 24. spricht : Wachet vnd bettet/ dann ihr wisset nit / zu was für
 einer Stundt ewr H e r r kommen wirdet. Vnd zu disem
 end spricht der heilig Augustinus : Groß ist die Barmherzig-
 keit

keit Gottes / welcher vns ermahnt hat / daß wir fromlich sol-
ten leben / vnd er hat vns verborigen den letzten Tag des todts /
auff daß wir vns selbst nicht verheissen solten die zukünfftige
zeit. Auff eben diese weiß / solten wir auch loben / preisen vnd
ehren solche süsse Barmherzigkeit Gottes / vnd von diser vn-
gewißheit wegen / last vns nit faul / hinlässig noch schläff-
rig sein / sonder last vns wachen in obseruir: vnd haltung der
göetlichen Gesetz / damit wir also inmerdar in der bereitschafft
stehen / entgegen zu gehen vnserm allerlieblichste Bräutigam
Jesu Christo / wann derselb vns / vermittelst des Todts / abfor-
dern wird auff diesem Leben /c.

Cap. XII.

Daß ein frommer Christ / vnangesehen er
eines seltsamen vnd gähnen Todts stirbt / dennoch
in allweg verhoffen soll / daß derselb Todt ihme werde
gereichen zur Seligkeit.

NJe so vil Menschen werden auff Erden geboren / als
vil macht der Todt hat / ihnen / auff vnterschiedliche
weiß / zunehmen das Leben : aber dennoch es widers-
fahre einem gerechten / was für ein Todt es immer wölle / so
würde ihm doch derselb eben so wol zur Seligkeit gereichen /
als sonst ein natürlicher Todt auff dem Beth : Dann (wie
der heilig Bernardus spricht) einen köstlichen Todt machet
bistweiln das leben / bistweiln die visach / vnd bistweiln das les-
ben vnd die visach zusamen. Also / daß / wofern das leben ist
gut gewesen / alsdann ein jede art des Todts / die dir das leben
nimbt / gut ist / vnangesehen / ohne zweiffel / der jenig Todt vil
köstlicher ist / welcher vns widerfährt durch etwa ein heilige
visach / als da geschicht in den Martyrern : daß auch der je-
nig Todt ganz köstlich ist / welcher gelobt wird durch das les-
ben vnd durch die visach / als da geschicht in denen / welche in
ihrem leben seind fromb gewesen / vnd daher verdienen selig-
klich zusterben in Christo. Selig aber ist der jenig / welcher sich